



Sie und Er im (Sprach-)Gefecht nach der Hochzeitsreise: Seraphine Rastl und Dominik Warta

KARLHEINZ FESSL

## Bad in der Wortkathedrale

Der Wörthersee rinnt aus, das Stadion ist voll, die Insassen der Anstalt befreien sich: „Die versunkene Kathedrale“ von Gert Jonke landete punktgenau in Klagenfurt.

USCHI LOIGGE

Es ist die Stunde der kühnen Fantasien und Verrücktheiten: Der Chef der hiesigen Bestattung bespielt das Stadion und bietet sein Know-how für ein „volles Haus“ dem Stadttheaterintendanten an. Ein Schlafzimmer läuft durch das Schlüsselloch aus, die Nacht spreizt die Straßen, worauf die Fahrt von Klagenfurt nach Velden Stunden dauert. Da man sich mit Kriegen nicht mehr vernichten kann, muss man zu wohlthätigen Zuwendungen greifen, heißt es einmal.

Wenn Gert Jonke (1946-2009), dieser auf Sprachgirlanden tänzelnde Luftgeist, die Legende vom Wörtherseemandl umkehrt, den See wieder ausrinnen lässt und den Dingen nicht nur im Wortsinn auf den Grund geht, dann erblüht so eine Kärntner Lokalposse im Handumdrehen

### ZUM STÜCK

**Die versunkene Kathedrale.**

Schauspiel von Gert Jonke.

**Regie:** Dominique Schnizer.

**Ausstattung:** Christin Treunert.

**Termine:** 9., 12., 14., 20., 22. und

27. März sowie 3., 5., 9. April.

Beginn: 19.30 Uhr (bis gegen

21.20 Uhr ohne Pause).

**Karten:** Tel. 0463/54 0 64.

**Bewertung:** ★★★★★

zum Welttheater. Und nach der Landtagswahl klingen Jonkes Natur-(V-)Erklärungen (das Stück wurde 2005 uraufgeführt) geradezu prophetisch. Fasziniert lauscht man seinen lustvollen Litaneien, den leichtfüßig-vieldeutigen Sprachspielen samt Erlösung von Küchenkredenz und Ameise, und genießt eine wunderbare Mischung aus Witz, Nonsens und Tiefsinn, Tragik und Hoffnung.

### Verdunstung

Dieser unterhaltsamen Verdichtung begegnen Regisseur Dominique Schnizer und Ausstatterin Christin Treunert mit Klarheit. In einer Art Kirchenraum befinden sich der See, an ein Paar von der Hochzeitsreise zurückkehrt, und auch die Klinik, in die Sie und Er eingeliefert werden. Diagnose: Morbus ritardando, eine von Gert Jonke erfundene Krankheit,



Bühnenraum für Gert Jonkes „durchsichtige Ohrfeigen und Kopfnüsse“

bei der auf Beschimpfungen, Erstarrung, extreme Verlangsamung der Lebensfunktionen, Durchsichtigkeit und Verdunstung folgen. Am Ende befreien sich die Insassen der Anstalt zwar selbst, aber der „Aufbau neuer Irrtümer“ kündigt sich an.

Als Textakrobatinnen überzeugen Seraphine Rastl (Sie), Irene Kugler (Mutter von Ihr), Agnes Hausmann (Pflegerin Kropfisch) und Katharina Schmörlzer.

Dominik Warta (Er) geht zwar gleich baden, entwickelt aber glaubhaft Jonkes zauberhaft-ironische Flausen über den See als Wesen. Hannes Flaschberger nützt gekonnt den Überraschungseffekt im Prolog, Franz Xaver Zach ist ein präserter Oberarzt Dr. Körper, kommt aber textmäßig ziemlich ins Schleudern. An den anderen „Patienten“ zeigt die Regie unaufdringlich Liebe zum Detail.